

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 95.

Dienstag, den 2. December

1879.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Unzuträglichkeiten, welche aus dem Bekleben der zu den Reichstelegraphenlinien gehörigen Stangen mit Bekanntmachungen aller Art, Zetteln zc. entstehen, wird auf Antrag der Kaiserlichen Oberpostdirection in Dresden dieses Bekleben der Telegraphenstangen für den Bezirk der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft hierdurch mit dem Bemerten untersagt, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder verhältnißmäßiger Haftstrafe werden geahndet werden.

Meissen, am 27. November 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
i. v. von Mayer.

Bekanntmachung.

Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat die Durchschnittspreise für Marschfourage des Hauptmarkortes Meissen für den Monat October dies. Js. wie nachstehend angegeben festgestellt:

6 Mk. 96 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 " 39 " " 50 " Heu,
1 " 96 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 27. November 1879.
von Boffe.

Bekanntmachung.

Vom nächsten Wochenmarkte ab ist für jedes eingebrachte Ferkel Drei Pfennige anstatt zwei Pfennige an den hiesigen Marktmeister zu entrichten.

Wilsdruff, am 1. December 1879.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Rußland und Deutschland.

Aus Moskau berichtet man der „Köln. Ztg.“: „Unter dem Titel „Rußland und Deutschland“ veröffentlicht die russische Monatschrift *Russkaja Retsch* einen längeren Artikel, für welchen der Titel „Geschichte des Deutschenhasses in Rußland“ bezeichnender wäre, mit einer solchen Genauigkeit verfolgt der Verfasser seine Entstehung und Entwicklung von dem Zaren Johann dem Schrecklichen an bis auf die neueste Zeit, wo die Politik des „Mannes von Blut und Eisen“ die Deutschen Rußland gegenüberstellt. Ein ähnliches Werk hat die russische Presse trotz ihrer maßlosen Ausfälle gegen Deutschland nicht aufzuweisen, denn noch nie hat man den Deutschen in so ungeschminkter Rede gesagt: „Wir hassen euch, weil wir euch hassen müssen — weil wir ein Recht dazu haben.“ Es dürfte für unsere deutschen Leser nicht uninteressant sein, zu erfahren, weshalb und wie sehr die Deutschen in Rußland gehaßt werden; wir führen daher Einiges aus der genannten historischen Abhandlung in der russischen Monatschrift an:

„Die Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland ist eine rein persönliche, zufällige. Sie ist auf der Persönlichkeit beider Monarchen, auf verwandtschaftlichen Beziehungen und deren Vergangenheit begründet; dieselbe wurzelt jedoch nicht im Volke und hat keine Zukunft. Der erste deutsche Name, welcher wie eine Gewitterwolke über Rußland emporstieg und unsägliches Elend über das Land brachte, war der Name des Deutschen Biron, und von dieser unseligen Epoche des vor. Jahrhunderts faßte der Haß gegen die Deutschen im russischen Volke Wurzel. Nach der französischen Invasion vom Jahre 1812, heißt es weiter, und hauptsächlich während der Regierung des Kaisers Nikolaus wurde Rußland von einem Heere deutscher Gutsverwalter überschwemmt, welche nach und nach Adelsrechte erwarben und selbst Gutsbesitzer wurden. Diese deutschen Verwalter und Gutsbesitzer wurden erbarmungslos Blutgänger der russischen Bauern und behandelte dieselben mit kalibläutiger Grausamkeit nicht besser als das Zugvieh. Seit dieser Zeit wuchs im russischen Volke jene feindliche, bittere Haß athmende Stimmung gegen die Deutschen empor, und dieses Gefühl hat sich erhalten und ist erstarkt bis auf den heutigen Tag. Daß im russischen Gemüthe nichts liegt, was es zu dem Deutschen zieht, ist eine Thatsache, die jeder Russe erkennt, und daß jeder Deutsche uns von ganzer Seele wieder haßt, ist es nicht weniger. . . . Zwischen dem russischen und dem deutschen Volke ist nicht die geringste Sympathie und es hat auch nie eine solche gegeben. Diese Sympathie besteht auch nicht bei den intelligenten Klassen, welche sich in Folge vieler Ursachen in großer Mehrzahl zu den Franzosen hingezogen fühlen; sie ist bei den Armeen beider Reiche ebenso wenig zu finden. Was in letzter Zeit als Sympathie hätte erscheinen können, war weiter nichts als der gegenseitige Austausch äußerlicher Höflichkeiten, von welchem die Masse des russischen Heeres unberührt geblieben. So erscheint denn als einziges Band einer Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland die Freundschaft beider Monarchen. Doch Monarchen sind sterblich. Es ist unzweifelhaft, daß Rußland auch nach demselben noch lange nicht in die traurige Nothwendigkeit versetzt sein wird, Deutschland den Krieg zu erklären,

ob wir aber von deutscher Seite eine genügende Bürgschaft vor einem solchen Schritte haben, dürfte eher zu bezweifeln sein.“

Der Verfasser geht in die Geschichte zurück und bezieht sich auf Episoden und einzelne Umstände, welche den deutschen Namen in Rußland anrüchig gemacht und den Haß gegen die Deutschen nach seiner Ansicht als gerechtfertigt erscheinen lassen. Und allerdings ist es wahr, daß die Stimmung gegen Deutschland eine höchst feindselige ist — darüber darf man sich in Deutschland nicht täuschen — und die Partei, welche den Krieg wünscht, stärker und zahlreicher, als man vielleicht glaubt. Wir dürfen aber hoffen, daß dem bösen Willen die Macht des Vollbringens fehlt.“

Tagesgeschichte.

Berlin, 29. November. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute, wie erwartet, den Beschluß des Staatsministeriums, daß der sogenannte „Kleine Belagerungszustand“ von heute an auf ein Jahr verlängert wird.

Der Köln. Ztg. schreibt man aus Berlin: Der Besuch des Königs von Dänemark am hiesigen Hofe wird in unterrichteten Kreisen als ein Akt der Courtoisie angesehen, der die guten und freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nur befestigen könne. Die Bedeutung des Besuches unter diesem Gesichtspunkte wird keineswegs unterschätzt. Dagegen ist von anderweitigen politischen Zwecken, die dem Besuche in einigen Blättern zugeschrieben werden, bis jetzt nichts bekannt. — Anlässlich des Besuches des dänischen Königs paares äußert sich ein hervorragendes Kopenhagener Blatt „Dagblatt“ dahin, daß die bisherige reservirte Haltung Dänemarks der Ausdruck berechtigter Gefühle sei, daß es jedoch ein Mißverständnis sein würde, wenn Deutschland glauben könnte, daß dieselbe von feindseligen Hintergedanken geleitet werde. In Dänemark sei nur eine Meinung vorherrschend über die Nothwendigkeit und über die Bedeutung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland, und die Wünsche, die man betreffs guter Beziehungen zu Deutschland hege, seien aufrichtig gemeint. Für Deutschland werde der Besuch des dänischen Königs paares ein Beweis sein, daß Dänemark seine Beziehungen zu Deutschland gerade so wie diejenigen zu den andern großen europäischen Mächten ansehe. Das Journal „Fädrelandet“ spricht sich in ähnlicher Weise aus.

Berlin. Die Deutsch-Brasilianer haben sich in einer Petition an den Reichstag gewandt, mit der Bitte, es möge eine Konsularconvention mit Brasilien geschlossen und die gegen die Auswanderung nach Brasilien erlassenen Verbote aufgehoben werden. Es befinden sich im südlichen Theile Brasiliens bereits 60,000 deutsche Kolonisten, die in überaus günstigen materiellen Verhältnissen leben und sich schnell ein bedeutendes Vermögen erworben haben. Es besteht schon ein bedeutender Handel mit dem Mutterlande, der durch eine günstige Konsularconvention erhöht werden würde, da die Kolonisten eine besondere Vorliebe für deutsche Fabrikate haben. Eine Auswanderung nach Südamerika ist für Deutsche überhaupt vortheilhafter und gewinntragender als nach Nordamerika.

Eine uralte Ehrenschuld Berlins wird nun endlich abgetragen. Der größte Deutsche Dichter, Wolfgang v. Goethe, erhält — fast ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode! — in der Hauptstadt des Deutschen Reiches sein Denkmal. Diese Angelegenheit ist nach langem Gange und Bange aus dem Stadium des Projektes in das der Thatachen getreten. Am Donnerstag Vormittag erfolgte im Thiergarten seitens der Thiergartenverwaltung an das Goethe-Komitee die Uebergabe des für das Denkmal bestimmten Terrains, das sich bekanntlich an der Promenade zwischen dem Brandenburger Thor und der Vennestraße befindet und am Montag hat man bereits mit den Fundamentarbeiten begonnen. Der Platz soll noch in diesem Winter soweit hergerichtet werden, daß schon im Mai kommenden Jahres das imposante, aus sieben Marmorfiguren bestehende Denkmal aufgestellt werden kann.

Die Betheiligung des deutschen Reichs an der internationalen Ausstellung in Melbourne ist, soweit Fürst Bismarck mitzureden hat — und das hat er ja doch wohl — beschlossene Sache. Er hat dem Bundesrath eine Vorlage darüber zugehen lassen, mit dem Bedenken, daß es Zeit sei, der Frage näher zu treten, wenn die Vorbereitungen für eine Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung rechtzeitig getroffen werden sollen. Der Bundesrath wird demzufolge ersucht, er möge sich einverstanden erklären, daß für die Ausstellung in Melbourne ein Reichskommissar entsendet, und daß zur Bestreitung der durch die Betheiligung des Reichs an dieser Ausstellung entstehenden Kosten der Betrag von 300,000 Mk. in den Reichshaushalts-Etat für 1880/81 aufgenommen werde.

Ein eigenthümlicher Streit hat sich in London zwischen dem bekannten britischen Parlamentsmitgliede Sir Drummond Wolf und dem deutschen Militär-Attaché, Major von Vietinghoff entsponnen. Unser Londoner Z.-Korrespondent telegraphirt darüber: „Sir Drummond Wolf, Parlaments-Mitglied, und besonderer Protegé des Lord Beaconsfield, englischer Kommissar in Ostrumelien und Aspirant für den englischen Botschafterposten in Konstantinopel, erklärte kürzlich in einer Rede: „Deutsche Offiziere schlugen ungestraft ihnen untergebene Soldaten ins Gesicht. Er (Wolf) habe dieses in Deutschland gesehen und das geschähe täglich. Ein englischer Offizier würde niemals wagen, seine Soldaten zu schlagen; die deutschen Offiziere thäten dieses dagegen straflos.“ Hierauf erwiderte Major Vietinghoff, der hiesige deutsche Militär-Attaché in einem geharnischten Schreiben an die „Times“, worin er Drummond Wolfs Angaben als größtliche Unrichtigkeit erklärt, da ein deutscher Offizier, welcher sich zu einem Schläge hinreißen ließe, sicher strenge bestraft würde, anstatt vollkommen straflos zu bleiben.“ Wir dürfen wohl aus naheliegenden Gründen jegliche Bemerkung zu diesem Streit unterdrücken. (Berl. Tzbl.)

Der Plan, in einigen Jahren in Berlin eine Weltausstellung in Scene zu setzen, ist aus Kreisen hervorgegangen, die es nicht verschmerzen können, daß Berlin in diesem Punkte hinter London, Paris, Wien, Philadelphia und selbst australischen Städten zurückstehen soll, und dem Gelingen der diesjährigen Berliner Ausstellung eine Bürgerschaft für bessere finanzielle Erfahrungen finden, als man sie in jenen Städten gemacht hat, ohne zu bedenken, daß die Berliner Ausstellung ihren Erfolg gerade dadurch erzielt hat, daß sie keine Weltausstellung war. Der Plan findet übrigens von den verschiedensten Seiten und aus den verschiedensten Gründen Widerspruch und auch die Regierung scheint demselben nicht näher treten zu wollen.

Die Ansprache, mit welcher Gambetta als Präsident der französischen Kammer am Donnerstag die neue Session eröffnete, welche zugleich die erste seit dem letzten Kriege ist, in welcher die Volksvertretung wieder in Paris zu tagen verstattet wurde, diese Ansprache ist nach mehr als einer Richtung bemerkenswerth. Wenn auch der Jubel des Republikaners durchklingt, welcher darüber triumphirt, daß Paris wieder in seine alten Rechte eingesetzt wurde, so hört man doch aus seinen Worten die sehr nüchternen Erwägung heraus, daß man nun ernstlich werde anfangen müssen, gesetzgeberisch, d. h. praktisch zu arbeiten. Die bisherigen Errungenschaften der republikanischen Regierung und Majorität war doch noch äußerlicher Natur gewesen und das Land selbst begann schon irre zu werden, an der Vortrefflichkeit seiner republikanischen Vertretung und Institution. Darum sagt auch Gambetta mit gutem Fug: „Jetzt gilt's, zu schaffen! Von Ihren Arbeiten erwartet man rothe Resultate.“

Madrid, 29. November. Die Vermählung des Königs mit der Erzherzogin Christine hat heute in der glänzend erleuchteten Kirche von Atocha in Gegenwart des diplomatischen Korps und der Hof- und Staatswürdenträger stattgefunden. Der König betrat die Kirche in Begleitung seiner Mutter, der Königin Isabella, die Erzherzogin Christine wurde von ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth, geleitet. Die Einsegnung erfolgte durch den in Stellvertretung des Papstes fungirenden Cardinal, welcher auch die Trauung celebrierte.

Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff. Ein Beispiel unerhörter Rohheit, Lieblosigkeit und Härte wird aus dem benachbarten Dorfe Weistroppe berichtet. Ein dortiger verheirateter Handarbeiter hatte, um sich der Zahlung des geringen Ziehgelbes von jährlich 36 Mark für sein außereheliches Kind — ein Mädchen von 5 Jahren — zu entschlagen, dieses Kind vor einiger Zeit selbst zur Erziehung übernommen. Das im Publikum umlaufende Gerücht, daß das Kind neben nur mangelhafter Nahrung den rohesten Mißhandlungen und Züchtigungen Seiten des Vaters und der Stiefmutter ausgefetzt sei, veranlaßte die Ortspolizei, die nöthigen Erörterungen in der Wohnung der betreffenden Eltern anzustellen. Der Körper des Kindes zeigte sich nach Entfernung der mit Blut und Schmutz behafteten Kleidung bis zum Skelett abgemagert und äußerst schmutzig. Bernarbte Schwielen und blaue Flecken bezeugten die erlittenen Mißhandlungen, und Kopf, Hände und Füße trugen tiefe, eiternde Geschwüre. Das Lager des Kindes bestand aus einem, auf der Diele der Kammer liegenden Strohsack, dessen Stoff und Füllung durch und durch naß und resp. verfault war. Als Zudecke diente ein alter Rock. Das Kind soll, bevor es in die Hände dieser rohen Leute gekommen ist, gesund und munter gewesen sein. Neben mangelhafter Nahrung hat es oft täglich mehrmals, theils von dem Vater, theils von der Stiefmutter schwere Züchtigungen mit einem Riemen zu erdulden gehabt und ist nebenbei insbesondere von der Stiefmutter außer Puffen, Stößen und Ohrfeigen, mit Fußtritten regaliert worden, so daß sein jämmerliches Geschrei in der Nachbarschaft gehört wurde. Selbstverständlich ist das Kind sofort den rohen Menschen entnommen und in geeignete Pflege gebracht worden. Die strafrichterliche Ahndung wird nicht ausbleiben.

— Tharand. Als Forst- und Landwirthschaft hier noch vereint waren, betrug die höchste Zahl der Studirenden an der hiesigen Akademie 117. Jetzt ist die Zahl der hier studirenden Forstleute auf die noch nie erreichte Höhe von 119 gestiegen.

— Dresden. Eine Bäuerin aus einem Elsdorfe unterhalb Dresden wurde am Mittwoch vom hiesigen Amtsgerichte wegen Milchverdünnung zu 30 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft und Tragung der Kosten verurtheilt.

— Die Zeiten müssen doch nicht so schlecht sein, wie man so oft klagen hört! So hat Adelina Patti in der vorigen Woche zwei Zehntausendmark-Vorstellungen im K. Hoftheater zu Dresden gegeben, welche dasselbe bis auf das letzte Plätzchen des 5. Ranges füllten, trotzdem die Preise um das Bierfache erhöht waren und z. B. ein Billet in dem 1., 2. und 3. Rang 20, 16 und 12 Mk., in den Fremden- und Parquetlogen 18 und 17 Mk. und der billigste Platz auf dem 5. Rang 2 Mk. kostete. An einen Billetverkauf an der Tageskasse war gar nicht zu denken, da das Haus schon tagelang vorher durch Bestellkarten ausverkauft war. Gern gesteht man zu, daß die Leistungen dieser ersten Gesangskünstlerin der Welt an das Wunderbare grenzen und Niemand, der sie gehört, den sympathischen Metallklang ihrer Stimme jemals wird vergessen können.

— Rössen. Borige Woche wurde dem hiesigen Stadtkrankenhaus ein Mann namens Werner zur Verpflegung überführt, welchem beide Füße vollständig erfroren waren. Derselbe hatte sich am Sonnabend Abend, wahrscheinlich um vor dem argen Schneestöße Schutz zu suchen, in eine zum Kammergut Zella gehörige Strohfleite geflüchtet und daselbst übernachtet. Allein am folgenden Morgen hatte sich vor seiner Interimswohnung eine solche Schneewehe angehäuft, daß er nicht im Stande war, dieselbe zu verlassen und alle Rufe um Hilfe ein menschliches Ohr nicht erreichten. Am gedachten Donnerstag nun wollte es der Zufall, daß die Fleite weggeräumt wurde, bei welcher Gelegenheit man den Aermsten in völlig hilflosem Zustande vorfand. Hätte die Begeräumung der Strohfleite einige Tage später stattgefunden, so war dem Unglücklichen ein qualvolles Ende beschieden.

— Meißner. Seit Bestehen des hiesigen Vereins gegen Bettelerei hat sich der Zug der sog. armen Reisenden nach hiesiger Stadt gar beträchtlich vermindert und Herbergen, die vorher täglich einen Verkehr von gegen 100 Fremden hatten, haben nur noch den dritten oder vierten Theil dieses Verkehrs. Wie man erfährt, kommen viele der ungeliebten Gäste dieser Art gar nicht mehr über die sächsische Grenze, weil es sich nicht der Mühe verlohnt, wie sie sagen. — Unter den zur Entgegennahme des Vereinsgeschenkes sich am Montag hier angemeldeten armen Reisenden befand sich ein Brauer, der vom Bürgermeisteramte in Troppau in Mähren mit Warzschoute nach seiner Heimath „Washington in Nordamerika“ gewiesen war. Wie derselbe über den Ocean gelangt, hat der Troppauer Behörde keine Sorge gemacht.

— In Chemnitz erschien dieser Tage in einem Schirmgeschäft Nachmittags ein Mann und verlangte einen Regenschirm zum Kauf. Den Schirm wollte er, wie das „Ch. Tzbl.“ berichtet, mit einem auf 6 Thlr. 26 Ngr. 3 Pf. lautenden Coupon bezahlen. Der Geschäftsinhaber, der an der Echtheit des Coupons zweifelte, weigerte sich deshalb, denselben anzunehmen. Als der Käufer jedoch nunmehr den Kauf rückgängig machen wollte, ließ ihn der Schirmfabrikant durch einen Schutzmann festnehmen. Der Coupon erwies sich bei genauer Besichtigung in der That als gefälscht und zwar war der ursprüngliche Werthbetrag von 6 Ngr. 3 Pf. in 6 Thlr. 26 Ngr. 3 Pf. umgewandelt worden. Es wurden bei dem Betrüger noch 4 andere in gleicher Weise gefälschte Coupons und ein ebenfalls gefälschter Coupon vorgefunden, auf welchem aus dem ursprünglichen Werthbetrag 1 Thlr. 15 Ngr., 10 Thlr. 15 Ngr. gemacht worden war. Der Betrüger hatte einen größeren Betrag baaren Geldes bei sich, was vermuthen läßt, daß er schon mehrere gefälschte Coupons ausgegeben hat. Er hatte Material, als Tinte, Feder, Buntstift u. dgl. bei sich, woraus man schließen kann, daß er selbst der Fälscher ist.

— In Gröba bei Riesa hat sich jüngst folgender Vorfall ereignet, welcher verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Auf einem dasigen Gute hatte ein Bediensteter seine Wohnung gewechselt und seitdem blieb sein Hund verschwunden und alles Nachforschen nach demselben war vergebens. Als nun kürzlich die betreffende Wohnung renovirt werden sollte, fand man darin zum nicht geringen Staunen das vermißte Thier, zwar noch lebend, aber ganz kraftlos vor. Der Hund war bei dem Umzuge unbemerkt in der Wohnung geblieben und nun während einer Zeit von 14 Tagen und 18 Stunden ohne jede Nahrung gewesen. Nach der Auffindung hat man das Thier in Pflege genommen und es hat sich nach und nach wieder erholt.

— Zwenkau. Vor einigen Tagen begegnete der hiesige Gendarm der Ehefrau eines als Wilddieb berühmten Einwohners aus Kotschbar. Die Frau trug einen Korb mit Strohschalen auf dem Rücken, allein sie leuchtete unter der verhältnismäßig geringen Last so auffällig, daß der Beamte eine Revision des Tragkorbes für gut befand, und richtig, es kam unter den Decken ein Reh zum Vorschein, welches die Frau zweifellos zum Verkauf bringen wollte. Das Ende vom Liede war die Arrestur sowohl der Frau als auch des Mannes und es wurde alsbald festgestellt, daß das Reh kurz vorher im sog. Eichholz vom Wilddieb erlegt worden war.

Bemischtes.

Altona. (Schreckliches Ende.) Vor einigen Tagen erlöste der Tod einen noch in den besten Lebensjahren stehenden Bürger unserer Stadt von schrecklichen Leiden. Der Mann war vor etwa vier Wochen von einem fremden Hunde in die Wade gebissen worden. Dieser Hund wurde bald darauf auf der Helbecke als toll erschossen. Erst einige Tage nach dem Bisse nahm der Mann ärztliche Hülfe in Anspruch, ohne vorher nur eine Ahnung von dem Tollsein des betreffenden Hundes gehabt zu haben. In den letzten Tagen nun kam bei dem unglücklichen Manne die Tollwuth in entsetzlicher Weise zum Ausbruch und trat am 27. v. M. der Tod ein. Der Verstorbene hatte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und war glücklich aus dem Kriege zu den Seinigen zurückgekehrt, und nun mußte ihn hier ein solch trauriges Loos treffen. Derselbe hinterläßt Frau und Kinder. Dieser harte Schicksalschlag findet in der ganzen Bürgerschaft die allgemeine Theilnahme. (Mt. Krsbl.)

* Der Werth des Menschen wird oft erst nach seinem Tode erkannt. Eine Amerikanerin widerholte ihrem Manne täglich, daß er nicht das Salz auf dem Brode werth sei. Als er jedoch in Folge eines Eisenbahnunfalls ums Leben kam, reichte sie bei der Bahnverwaltung eine Schadenersatzforderung in der Höhe von 5000 Doll. ein.

* Geschichte um de seiner erfolgt bester mular „Sie des u. sich n. Tochter — Sie zufällig befi Tochter Sie d. „Ach Schw bin id abzum

wohne über wach

Dresd zu ein im C

Be anerk ung,

i i

über über H.

* find

Heu

* In Stellvertretung. Das „Stader Tgbl.“ verbürgt folgende Geschichte: In das Bureau eines Standesbeamten tritt ein Brautpaar, um den Bund der Ehe zu schließen. Die nötigen Scheine sind seiner Zeit ordnungsmäßig herbeigebracht, das Aufgebot ist rechtzeitig erfolgt, die beiden gesetzlichen Zeugen sind gegenwärtig; Alles ist in bester Ordnung, und der Standesbeamte machte sich daran, das Formular der Urkunde auszufüllen. Er wendet sich an den Bräutigam: „Sie sind der Halbmeier Johann Heinrich Schulze aus W., Sohn des u. f. w.? — Antwort: „Ja.“ — „Und Sie — an die Braut sich wendend — sind Anna Margaretha Müller aus L., Tochter des Halbmeiers Dietrich Müller in L.?“ — Antwort: „Ja.“ — Standesbeamter: „Sie erklären also hier vor diesen Zeugen, daß Sie . . .“ — „Entschuldigen Sie, daß ich unterbreche“, fällt der zufällig anwesende Amtssekretär ein, der umfassende Personalkennniß besitzt; er wendet sich an die Braut: „Sind Sie nicht die zweitälteste Tochter von Dietrich Müller in L.?“ — Antwort: „Ja.“ — „Heißen Sie denn nicht Dorette?“ — Nach einer kleinen verlegenen Pause: „Ach ja, wir haben morgen die Hochzeit im Hause; dazu hat meine Schwester noch viel zu thun; sie konnte nicht gut abkommen, und da bin ich für sie hergekommen, um die Sache auf dem Standesamte abzumachen.“

Wilsdruff. Unser Stadtmusikdirector wird nächsten Donnerstag das erste Winterabonnement-Concert geben, zu dessen Besuch wir hierdurch auffordern; das uns vorliegende Programm ladet an und für sich schon dazu ein. Die Kießig'schen Concerte in den letzten Jahren waren stets mit vielem Fleiße einstudirt und wurden so brav ausgeführt, daß sie von den Hörern gebührende Anerkennung fanden. Möge nun bei den bevorstehenden Concerten Herr Dir. Kießig für seine vielen Opfer, die er durch derartige Concerte uns bringt, durch recht lebhaftes Theilnahme daran einiger Ersatz geboten werden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Morgen Mittwoch früh 9 Uhr **Beichte und Communion.**

Heute Dienstag Börse im gold. Löwen in Wilsdruff.

Vorigen Sonnabend wurde bezahlt für Weizen 222 Mark, für Korn 176 Mark, für Hafer 6 Mark 40 Pf. bis 6 Mk. 50 Pf., für Gerste 180 Mark.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 28. November.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark — Pf. bis 2 Mark 10 Pf. Ferkel wurden eingebracht 104 Stück und verkauft à Paar 6 Mark — Pf. bis 12 Mark — Pf.

Nächsten Donnerstag den 4. December

I. Abonnement = Concert im goldn. Löwen.

Erlaube die geehrten Musikfreunde sich durch Ankauf von Abonnementkarten recht zahlreich zu betheiligen und lade die geehrten Bewohner von Stadt und Land zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. — Entree an der Cassé 50 Pf. Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert **BALL.**

Programm: 1. Ouverture z. D. „Oberon“. 2. Fantasie u. e. Frisches Volkslied. 3. Adagio von Mozart. 4. Transcription über ein deutsches Volkslied. 5. Ouverture z. D. „Die lustigen Weiber v. Windsor“. 6. Romanze. Violin-Solo. 7. Die türkische Schaarwache. 8. Mit Humor. Großes humoristisches Potpourri.

Zu obgedachtem Concertabend werde ich mit verschiedenen Speisen sowie mit ff. Pilsner Bier bestens aufwarten.

A. Thomas.

Bekanntmachung.

Die Jagdberechtigten des 1. Jagdbezirks der Gemeinde **Grumbach** werden wegen dem Gesuch des Herrn Dr. Künzelmann aus Dresden, um Ueberlassung der Jagd nach Ablauf der jetzigen Pachtzeit auf **weitere 6 Jahr**, als **vom 1. September 1881 bis 31. August 1887**,

zu einer nochmaligen Versammlung

Dienstag, den 16. December a. c. 1/2 7 Uhr Abends

im **Gasthof des Erbgerichts zu Grumbach** eingeladen.
Grumbach, den 1. December 1879.

Bruno Ohmann, Jagdvorstand.

Beste Deutsche Singer-Nähmaschinen,

anerkannt bestes Fabrikat mit neuester Spul- und Abstellsvorrichtung, empfiehlt und hält stets Lager

Carl Müller,

Preise billigt! Unterricht gratis.

Tuchhändler.

Lampert's Balsam,

STEMPEL das beste Heilmittel gegen Reizen — Gegen- schuß — Rheumatismus — Gicht — Hüft- weh — Rücken- u. Gliederschmerz — Läh- mung — Kopf- und Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden in Flaschen zu 1 und 2 Mk., mit genauer Gebrauchsanweisung. **Einzig und allein acht:** in den **Apotheken zu Wilsdruff — Tharand — Nossen und Siebenlehn.**



v. H. SARDEMANN in EMMERICH a/Rh

in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.

Nur echt in Originalflaschen à 1 Mk.

in **Wilsdruff** bei **Franz Hoyer, Koffen** — **Ed. Schäffer, Apoth.**

Ist der Zustand eines Leidenden auch beherzigt, oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen und neues Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Buche: **Praktische**

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glänzend Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersuchte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Dieses Buch kann daher allen Leidenden ein warmes empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Gur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Briefe sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch soll kostenlos. Gegen Franco-Zufendung von 50 Pf. zu beziehen durch **H. Hohenheimer, Leipzig und Basel.**

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franks-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600** postlagernd **Karlsruhe (Baden)** zu richten.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle

findet sofort Arbeit bei **Eduard Ehrlich, Schuhmacher, Rothschönberg.**

Lindenschlößchen.

Heute von Abends 6 Uhr an gesellige Zusammenkunft.

Größte (J. D. 13,780.) Weihnachts-Ausstellung von Spielwaaren bei G. E. Wischke

Königl. Hoflieferant **Dresden Wilsdrufferstr. 40.**

Pianinos v. Berlin.

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probefendung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenslauffer, Berlin, Dorotheenstr. 88.** Officieller Lieferant für alle deutschen Postvereine. (B. 18,050.)

Einkauf

Häuten und Fellen, namentlich: Ochsen-, Kuh- und Bullenhäute, sowie von Fellen aller Art: Zmaschen-, Ziegen-, Zickel-, Lamm-, Schaf- & Kalbfelle zum höchsten Preis.
Wildwaaren, namentlich von Füchsen, Iltis, Marder, Otter, Dachse, Hasen, Kaninchen, Katzen, Rehen und Hirschen die Felle zum höchsten Preis.
Zufendungen werden franco erbeten, wofür der Betrag umgehend franco eingeschickt wird.

Oscar Siegert, Rohleder- und Rauchwaarenhandlung, Weistropp, Poststat. Cosselbaude.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt **S. S. Heller, Bern.**

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

001
ber schönsten Werke im Betrage von 20000
Franken
zum Kauf von 20000
und zwar von
S. S. Heller
Bern

Deutscher Phönix,

Feuerversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital: M. 9,428,580.

Reserve: 2,722,482.

Hiermit zeige ich an, daß

Herrn Eduard Brännlich,

Amts-Schornsteinfegermeister in Wilsdruff,

die erledigte Agentur obiger Gesellschaft von mir übertragen worden ist.

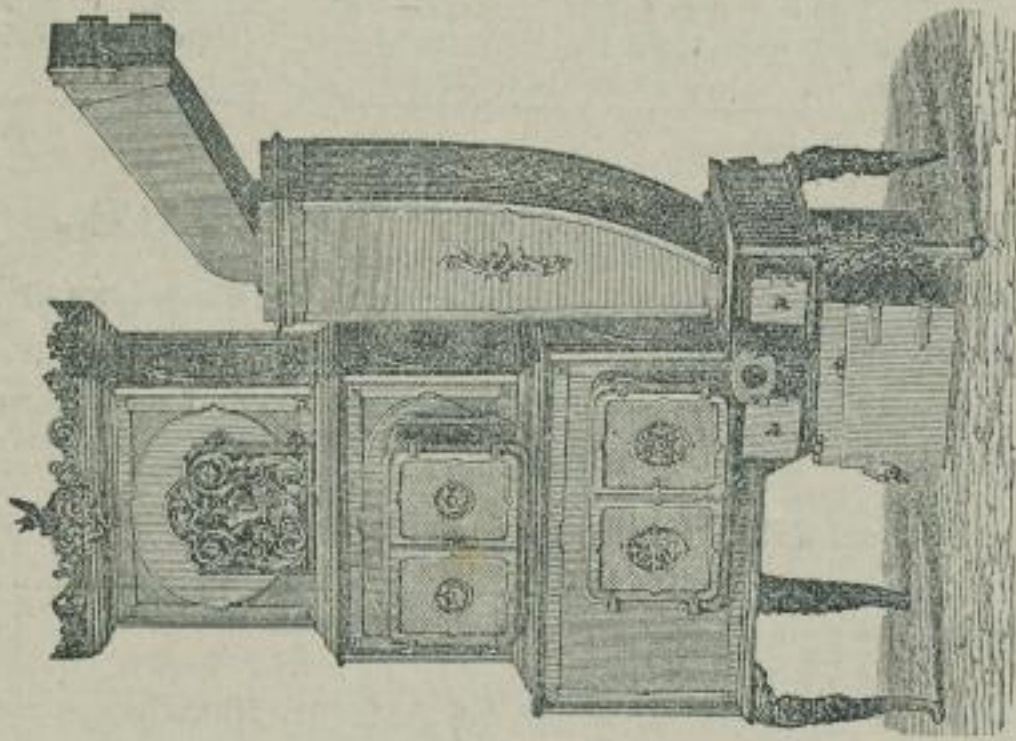
Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden: **Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art** zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Herr **Brännlich** ist bereit Anträge für die Gesellschaft entgegenzunehmen, und sind bei demselben Prospekte und Antragsformulare gratis zu erhalten, wie er auch jede gewünschte Auskunft gern ertheilen wird.

Leipzig, im December 1879.

Julius Löwe,

General-Agent des Deutschen Phönix.



Eiserne Oefen.

Wirthschafts-Patent-Cylinderoefen,
Wirthschaftskochöfen,
Stagenöfen,
Regulirofen,
Küllöfen,
Kundöfen,
Kanonenöfen,
Böhmische Sparherde,
Kofte, Galzplatten, Kessel,
emailirte Kochgeschirre,
Stahl, Walz-, Band- und Schmiedeseifen,
Bleche, Draht und Drahtnägel,
empfehlen billigt

**F. Thomas & Sohn,
Wilsdruff.**

Neuheiten

in
Capotten & Taillentüchern

in großer, schöner Auswahl empfiehlt

Eduard Wehner,

Weißnerstraße.

Gelegenheitskauf.

Doppelbr. reinw. Lama Mtr. 210 = Elle 120 Pfg.

Jaquard-Velour-Lama Mtr. 3 Mtr. = Elle 170 Pfg.

(Neuheit.)

Velour-Lama (Streifen) Mtr. 320 = Elle 180 Pfg.

Frauenwesten von 2 Mtr. an.

Grosse Kuttücher 2 Mtr.

$\frac{3}{4}$ Halb-Leinwand Mtr. 40 = Elle 22 Pfg.

$\frac{3}{4}$ Rein-Leinen Mtr. 57 = Elle 32 Pfg.

$\frac{3}{4}$ roth Bettzeug Mtr. 45 = Elle 25 Pfg.

empfehl

Eduard Wehner,

Weißnerstraße.

Meinem Geschäfts-Prinzip „Billigkeit und Reellität“ gemäß sowie vielen Wünschen zu Folge verkaufe ich in meinem Geschäft nur gegen **billigste**

„feste Preise!“

Eduard Wehner,

Weißnerstraße.

Zu Weihnachts-Geschenken passend!

Eine Partie **Hock- & Hosenstoffe**, zurückge-
setzte Muster, nur **reelle Waare**, werden unter Fabrik-
preisen verkauft.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in

Ueberrock- & Anzugsstoffen,

als auch

Damenmäntel & Jaquetts

zur gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Carl Müller,

Tuchhändler.

Blane Leinwand,

$\frac{7}{8}$ breit, von gutem Garn, ausgezeichnete Farbe, Mittelstärke, à Elle
53 Pfg., feine Qualität Elle 58 Pf. **Gedruckte Schürzen** von
den kleinsten Kinderschürzen an, empfiehlt

Moritz Wehner, Freiburgerstr.

Schaskopfsklub im Adler.

Morgen Mittwoch Spielabend.

Futterbrod

verkauft wieder **Julius Lehmann** in **Klipphausen** und **Louis Andra** in **Wilsdruff** am Markte.

Kaiserauszugmehl, Grieslerauszugmehl

der **Hoffnungsmühle Plauen** (T. Bienert), als feinstes und
ergiebigstes Product bekannt, empfiehlt in garantirt reiner abgelagerter
Waare **Gustav Adam** in **Wilsdruff**.

Stahldrahtkardätschen,

Selbstöler mit Messingverschluß.

Patent-Riemenverbinder.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Tuchschube

Wilsdruff.

und **Pantoffeln** werden gefertigt. Auch
werden dajelbst **Pilzschube** besohlt.
August Eidam, Rosengasse.

Zwei Lastschlitten

sind zu verkaufen bei
Wilsdruff.

J. Gale, Wagner,
Freibergerstr. Nr. 1.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Dienstag, 2. Decbr., **Monatsversammlung** Abends
8 Uhr im **Löwen.** Das Commando.

Gewerbeverein.

Heute Dienstag **Bereinsabend.**

Der Vorstand.

Restaurant zur Post.

Eine neue Sendung **echt Baiarisches Bier** ist wieder einge-
troffen, welches ich einem hochgeehrten Publikum von **Wilsdruff** und
Umgegend bestens empfehle.

Mit Hochachtung

Eduard Weiser.

Achtung!

Boule-Gesellschaft „**Fortuna**“ 1878-79, heute Abend 8 Uhr
im Vereinslocale zum **Hirsch.** Verteilung des übrig gebliebenen
Cassenbestandes.

Der Cassirer.

Omnibus - Fahrplan

zwischen **Wilsdruff, Kesselsdorf u. Dresden.**

Winter-Fahrplan vom 1. November 1879 bis

1. Februar 1880.

Abfahrt von **Dresden**, Hotel „goldner Ring“ am Postpaz
täglich früh 7 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.

Abfahrt von **Wilsdruff**, Dresdenstraße,
früh 7 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

F. A. Herrmann.

Bei der Tour früh 7 Uhr nach und Nachmittags 4 Uhr von
Dresden werden **Tagebillets** auf einen Tag mit 20 Pfg. Er-
mäßigung ausgegeben.

D. O.

Beilage

zu Nr. 95 des Wochenblattes für Wilsdruff, Charandt etc.

Nur gegen den wirklich guten Artikel macht sich die Konkurrenz geltend. Die weltberühmten Brustkaramels (Kakao-Thee) Maria Benno von Donat, (Paris 1871) welche von so ausgezeichneter Wirksamkeit in Erkältungsfällen, bei Katarren, sowie gegen Bronchitis, Lungen- und Nervenleiden sind, haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen. Maria Benno von Donat kann nur für diejenigen Kartons eine Garantie leisten, auf deren Vorderseite sich nichts Anderes gedruckt findet, als die vier Worte: Maria Benno von Donat.

Depot in Wilsdruff bei Herrn Apotheker Leutner.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden entweder roh gegessen oder 5 bis 6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. Der unglaublich billige Preis der Original-Kartons Maria Benno von Donat findet allgemeine Anerkennung.

Robert Bernhardt

empfiehlt fortgesetzt

Billige Winter-Artikel:

Doppelbreiter Lama,
einfarbig, gestreift, karrirt, in glatt u. Körper, Mtr. 115 = Elle 65 Pf.

Doppelbreiter Lama,
glatt und gestreift, Mtr. 140 = Elle 80 Pf.

Doppelbreiter Lama,
großes Musterfortiment, Mtr. 190 = Elle 110 Pf.

Doppelbreiter Jacquard-Lama,
Mtr. 250 = Elle 140 Pf., Mtr. 265 = Elle 150 Pfg.

Velour-Diagonal (Doppel-Lama),
reizende Muster, Mtr. Mk. 3,50 u. 3,70, Elle Mk. 2,00 u. 2,10.

Halb-Lama,
karrirt, zu Jacken und Röcken, Mtr. 44 = Elle 25 Pf.

Halb-Lama,
zu Hemden, helle Muster, Mtr. 50 = Elle 28 Pf.
dunkle Muster Mtr. 58 = Elle 33 Pf.

Halb-Lama (Neuheit),
karrirt, lebhaftes Muster, Mtr. 70 = Elle 40 Pf.

Halb-Lama, 6/4 breit,
starke, wollige Waare, karrirtes Muster, Mtr. 80 = Elle 45 Pf.

Rock-Flanell, 7/4 breit,
schwere beste Qualität, Mtr. 2 Mk. = Elle 115 Pf.

Kleiderstoffe.

Steinwollene schwere Diagonales

(volles Farbenfortiment),
das ganze Meter 105 Pfennige = Elle 60 Pfennige.

Besatz-Stoffe zu allen Preisen.

Neue Winter-Buckskins,

nadelfertig, in billigen und mittleren Qualitäten, von Meter 3,80 = Elle 2,20 an,
Hochfeine Nouveautés in englischem Geschmack, bis zu 15 Mark das ganze Meter.

Winter-Mäntel- und Paletot-Stoffe.

Nouveautés hell und dunkelfarbig, einfach glatte und schwere wollige Stoffe,
Meter von 5,30, Elle von 3,00 an.

Englischer Plüsch

Meter von 2,65 = Elle 1,50 Pf. an.

Astrachan

Meter von 3,20 = Elle 1,80 Pf. an.

Reise-Decken

von 7 Mark an bis 35 Mark.

Filz-Röcke

von 1 Mark 80 Pfg. an.

Schlaf-Decken

von 7 Mark an bis 15 Mark.

Wollene Tücher.

Wollene Kopftücher

mit Franzen, Stück 50 Pf., das Dhd. 5 Pf.

Lama-Tücher

das Stück 70 Pf.

Feste Preise!

Fantasie-Tücher f. Taille

ein- und zweifarbig, das Stück von 175 Pf. an.

Hochfeine Nouveautés

bis zu 10 Mark.

Feste Preise!

Robert Bernhardt,

DRESDEN,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufaktur,
22-23 Freiburger-Platz 22-23.

Parterre u. I. Etage.

Parterre u. I. Etage.

Eingang nur Webergasse 1, d. Arnoldsch. Buchhandl. gegenüber.

Siegfried Schlesinger,

grösstes Waarenlager Dresdens.

Der großartige Zuspruch, dessen sich mein Etablissement von Wilsdruff und Umgegend erfreut, veranlaßt mich, auf die beginnende Weihnachts-Saison ganz besonders aufmerksam zu machen. Die enormen Waarenvorräthe sind in

zwölf grosse Zimmer

übersichtlich eingetheilt und es hat Niemand nöthig, wegen des einen oder anderen Artikels verschiedene Geschäfte aufzusuchen, da bei mir sämtliche Artikel in

Manufactur-, Sammet- und Seidenwaaren

in gleichmäßig großer Auswahl zu finden sind. Ich verschmähe jede Art von Reclamen, die es bezwecken, das Publikum durch falsche Vorspiegelungen zu täuschen und der im ganzen Lande verbreitete Ruf meiner Reclität und Billigkeit bürgt jedem Besucher dafür, daß er selbst beim kleinsten Einkauf den Beweis davon erhält. Verkauf nur gegen baare Cassé.

Das Etablissement enthält

Keiderstoffe
Sammetwaaren
Seidenwaaren
Gardinen
Möbestoffe
Teppiche
Läufer
Damen-Mänte

Tuchstoffe
Flanelle
Rockzeuge
Leinenwaaren
Baumwollwaaren
Tischzeuge
Bettzeuge
Bettdecken

Tischdecken
Filzröcke
Seidenbänder
Taschentücher
Schürzen
Kopftücher
Futterstoffe
und Vieles mehr.

Eingang nur der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber.

Eine Christbescheerung.

Nachstehende vorzüglichste Auswahl schöne und solider Spielsachen werden für den äußerst billigen Preis von zusammen nur 10 Mark gut in Kiste verpackt geliefert:

Ein Zootrop genannt Lebensrad. Höchst interessantes optisches Spiel mit 12 dazu gehörigen bunten Bildern. — Ein Brillantoscop: Ganz neues effectvolles Spiel, mittelst welches durch Spiegelflächen zauberhafte Bewegungsbilder hervorgebracht werden. Patentirt. — Eine Armbrust nebst kunter Scheibe mit Treff-Effecten. Für Zimmer u. im Freien. — Ein Kinderwäschetrocknenapparat, 55 Centimeter hoch, zum Zusammenlegen in nettester, sauberster u. origineller Ausfühung. — Ein Zeichen- u. Kalekisten mit 33 Farben und allem Zubehör. — Ein großer schöner Baukasten. — Ein Spiel genannt Bilderrebus, mittelst welchem man 4896 versch. Bilder zusammensetzen kann. Sehr unterhaltend. — Einen Kasten (nicht Schachtel) mit Puppenmöbel, einen Salon vorstellend. Ganz originell und kein Jahrmarktstram. — Eine Henschreibe in natürl. Größe mit Mechanik zum springen. Neu und patentirt. — Eine Pfeilscheuder mit Pfeile. Neues von allen Knaben hoch geschätztes Spiel für das Freie. Patentirt. — Ein Mikroskop mit Object, vergrößert 50 Mal linear, also jede Fläche 2500 Mal, genügt zu Trichinenfund. — Ein Jou-Jou. Originelles sehr unterhaltendes auf Drehwirkung beruhendes Spiel. — Ein Seilläufer, welcher auf gespanntem Faden läuft. Patentirt. — Ein Kasten Emaillefeldaten von Eisen. Patentirt. — Ein japanes. Krater. Ein altes wieder neu entdecktes Spielzeug von nie ausbleibendem Effect.

Alle diese 15 hier aufgeführten Spielsachen liefere ich gut und sorgfältig in Kiste verpackt für nur 10 Mark.

Meine erweiterten directen Verbindungen an den Fabrikationsplätzen ermöglichen mir, dem verehrten Publikum in dieser streng soliden Offerte eine höchst gelungene Zusammenstellung der interessantesten Spielsachen preiswerth zu bieten. Alle, welche meine Collection erhalten, werden mit derselben zufrieden sein, und bin ich davon so überzeugt, daß ich mich erbreite

jede meiner Sendungen Spielsachen, welche nicht gefällt, zurückzunehmen.

Gleichzeitig offerire ich folgende höchst empfehlenswerthe Zusammenstellungen:

Eine Kiste, enthaltend feinen Nürnberger Lebkuchen in 7 verschiedenen Sorten, theils in Schachteln, theils in Paqueten und Originalverpackung für 5 Mark incl. guter Kistenverpackg.

Durch vortheilhafte und große Abschlässe mit Nürnberger Lebkuchen-Fabriken ist es mir möglich, diese preiswerthe Offerte zu stellen.

Eine Kiste, enthaltend brillanteste Christbaum-Verzierungen.

Ueber 60 verschiedene Stücke, die lichteffectvollsten Verzierungen in Glas und Zinn, nebst 25 Kuf- und Confecthalter für 3 Mark incl. guter und sorgfältiger Kistenverpackung.

Ich versende nur gegen Nachnahme oder Einzahlung der Beträge. — Letzteres ist der Billigkeit halber vorzuziehen. Es wird möglichst stets umgehend expedirt.

Gustav Brandt, Spielwaaren Manufactur in Nürnberg und Leipzig.

Es wird von Nürnberg und Leipzig expedirt je nach Lage des Bestellorts. Ich bitte alle Bestellungen nach Leipzig zu richten.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmepfeilen selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit Lemcke & Dähne's Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. Lemcke & Dähne ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.